



Autor: Bernhard Wenzel

# Kleiner Samstagsausflug mit relativ schwerem Gepäck

„Der schon wieder mit seiner U9!“ Nix für dich? Dann blätter schnell 4 Seiten weiter. Ich lese lieber eure Berichte als meine, doch ist der Bericht tatsächlich noch schlechter als nichts von Dir? Dann wär's einfach für Dich gewesen. Aber so ist es, wie es ist. Ein kurzes, entspanntes, pandemiefreies Treffen unter Freunden in toller Kulisse.

Gaanz langsam mal aufwachen aus dem Dornröschenschlaf war angesagt. Und schon kamen sie wieder, die Rufe. „Komm zu uns an den Badersee“, seit 3 Jahren hallen sie in meinen Ohren. Bravlio Merkadjev von den South Bavaria Scale Model Boats hatte mehrfach erfolglos versucht, mich zu locken. Dieses Mal sollte es ihm gelingen.

Freitag Abend noch wie von Bravlio gewünscht die U9 ins Auto gewuchtet, konnte es Samstag Morgen bei Kaiserwetter quer durchs Oberland Richtung Garmisch gehen. Das Fortkommen ist mittlerweile nervig geworden, Du freust Dich schon, wenn einer mit mehr als 70 über die Bundesstraße tuckert. Bis der unvermeidliche

Traktor über die Kimm kommt und Du dich die nächsten 20 Kilometer hintanstellen kannst. Immerhin, das bietet Gelegenheit zum Blümchen pflücken am Straßenrand.

Trotzdem lief ich pünktlich am Parkplatz in Grainau ein, siehe da, da standen bereits ein paar Gestalten und kramten in den Kofferräumen, Bravlio erkannte ich sofort. Nach einer herzlichen Begrüßung kam die Frage auf, wie das U9 zum See käme. Bravlio und seine Kollegen sind im Bereich der Angelsportboote unterwegs, ein Wägelchen dafür war dabei. Immerhin kann man damit auf einen Schlag 5 - 6 der Bötchen befördern, ich solle meines doch einfach dazustellen. Pffff-





ich öffnete die Kofferraumklappe, die Kollegen hatten keine Ahnung, was sie erwartete. „Die sind aber groß, die beiden Boote“. Immerhin bestand die Transportkarre den Belastungstest mit einer der Transportkisten, dass ein U-Boot Gewicht auf die Waage bringt, merkte Bravlio, als er an der Deichsel zog...

2-Mal hin, 2-Mal her, schon war der Weg geschafft. Es folgten große Augen, als ich die Kisten öffnete und sich des Rätsels Lösung entpuppte. Tja, hatten die Kollegen noch nie gesehen.

Der Badersee ist ein kleiner Waldsee, glasklar und auch im Winter wie Murmansk eisfrei, da er von unterirdischen Quellen gespeist wird. Zum Einsetzen der Boote dient eine kleine Plattform, etwas abfallend

und leicht wackelig machte sie mir Kopfzerbrechen. Darauf mit 17 kg balancieren, ob das gut geht? Ich habe mich dann entschlossen, die Wasserung auf den Knien vorzunehmen, ist zwar anstrengend und macht lange Arme, erschien mir aber sicherer. Den Rauchgenerator angeworfen und ab über den See, bei Windstille kam der Rauch besonders gut zur Geltung.

Dann wollen wir mal Tauchen! Schornsteine umgeklappt, dann die Funkmasten, oh! Der Vordere bewegt sich nicht. Hmm. Dann halt auf der Stelle statisch runter. Bug senkt sich, der Hintern bleibt an der Wasseroberfläche kleben. Das kenne ich doch... Vor 1 1/2 Jahren in Neulengbach war's das gleiche Bild, da konnte ich mit etwas Fahrt die Ruder zum Gegensteuern nutzen. Das Boot hatte ich danach aufs Bord



gestellt, da bleib es auch die ganze Zeit. Aus Fehlern lernt man. Manchmal.

Zu allem Überfluss riss der Funkkontakt dauernd ab, ich habe mich entschlossen, das Boot aus dem Wasser zu holen. Wenigstens lenzten die Kolbentanks, das Boot mit gebluteten Tauchbunkern zu hieven erwies sich als Herkulesaufgabe. Ein Transistor auf der Platine des Betriebsschalters und oxidierte Kontakte des hinteren Magnetventils stellten sich als die Übeltäter heraus. Eine gelegentliche Generalinspektion wäre nicht ganz unangebracht gewesen.

Der Freude, mal wieder einen schönen Einsatztag genießen zu können, tat das Malheur aber keinen Abbruch. Für Kurzweil war gesorgt, schließlich ging

bei den Kollegen auch nicht alles glatt, Schifferl ins Wasser setzen, Gas geben und - nichts. Tja, aus der Übung! Einschalten sollte man das Ding schon. Und ein Schuber hat tatsächlich seine Vorteile. Zwei andere Kollegen mochten sich gar so sehr, dass sie ihre Boote kurzzeitig zu einem verbanden. Die Auswahl war nicht üppig, sie waren die Einzigen, die fuhren.

Natürlich gab es noch jede Menge zu erzählen, am frühen Nachmittag wurde Bravlio dann wieder vor den Karren Richtung Heimat gespannt. Nette Kollegen, ein idyllischer See samt Klasse Gebirgs Panorama, Herz, was willst Du mehr?

Jaaaa, a kühle Mass! Und ein paar Sonaristi. ■

